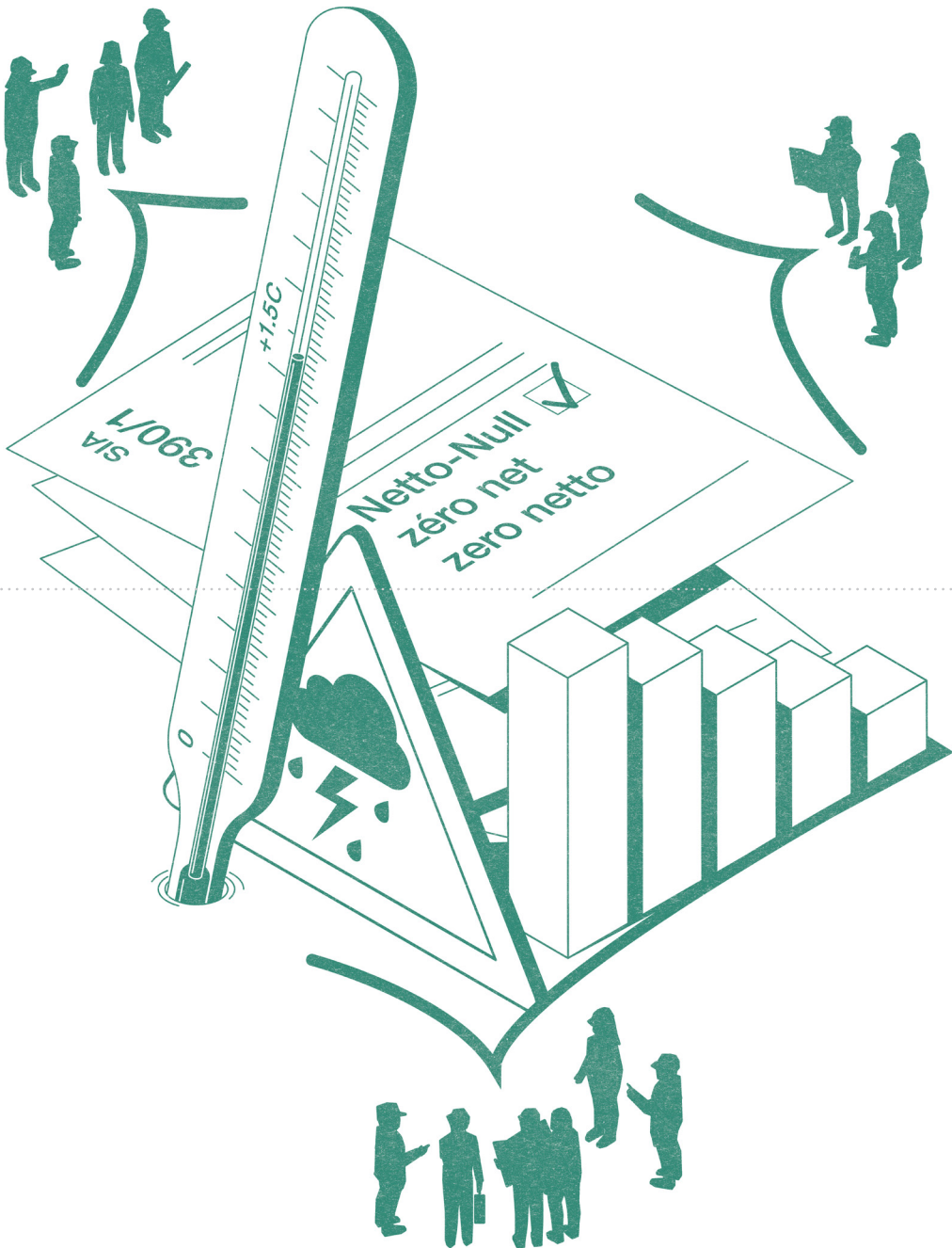


SIA – Aktionsplan Klima, Energie und Ressourcen

sia

Der vom Menschen verursachte Klimawandel wirkt sich bereits auf Wetter- und Klimaextreme aus. Das zeigt sich unter anderem in einer Zunahme von Hitzewellen, Trockenperioden und Starkniederschlägen – global und in der Schweiz. Jede noch so kleine Zunahme der globalen Erwärmung wird multiple und gleichzeitig auftretende Gefahren verstärken. Massnahmen zur Anpassung an das zukünftige Klima, die heute noch möglich und wirksam sind, werden mit zunehmender globaler Erwärmung an ihre Grenzen stossen und an Wirksamkeit verlieren. Daher ist es zwingend, die Treibhausgasemissionen so weit und so schnell wie möglich zu reduzieren. Nur wenn das Netto-Null Ziel konsequent verfolgt wird, kann die Klimaerwärmung gestoppt und die Auswirkung des Klimawandels begrenzt werden.



Angestrebte Wirkung des Aktionsplans

Die Delegiertenversammlung 2025 bekennt sich zu Netto-Null für die Erstellung von Bauten sowie für Bauten im Betrieb bis 2040. Es muss so schnell wie möglich gehandelt werden, denn jedes Zehntelgrad zählt. Zur Erreichung der Klimaziele bedarf es eines gemeinsamen Verständnisses der Dringlichkeit zur Erreichung von Netto-Null und des Hebels, den die Bau- und Planungsbranche bei der Reduktion der Emissionen und hinsichtlich des Erhalts eines zukunftsfähigen Lebensraums hat. Deshalb hat der SIA in einem partizipativen Prozess zwei Ziele für den Aktionsplan definiert.

- Einen Beitrag zum 1,5-Grad-Begrenzungsziel, zur Ressourcenschonung und zur Begrenzung der Gesamtumweltbelastung leisten.
Die Schweizer Bauwerke verursachen negative Umweltauswirkungen bei Erstellung, dem Betrieb und der (induzierten) Mobilität. Die CO₂-Emissionen sind zurzeit das dringendste Problem mit Auswirkungen auf viele weitere Umweltbereiche wie etwa die Biodiversität. Im Fokus stehen die Reduktion des Ressourcenverbrauchs und die Verwendung von treibhausgasarmen Materialien. Die Energie für den Betrieb von Gebäuden, Anlagen, Maschinen und Fahrzeugen muss aus erneuerbaren Energiequellen stammen.

- Das zukünftige Klima schon heute bei der Planung berücksichtigen (Anpassung an den Klimawandel).
Die gebaute Umwelt muss an die Veränderungen anpasst werden. Risiken für Menschen, Sachwerte und Umwelt sind auf ein tragbares Mass zu begrenzen. Raumplanung und Städtebau fördern kühlende Freiraumelemente sowie Kaltluftströme. Abflusskorridore leiten Starkniederschläge möglichst schadenfrei ab. Das Aufheizen von Gebäuden, Strassen und Plätzen wird vermindert, unter anderem durch Netze von Freiräumen, Entsigelung von Bodenflächen, geeignete Material- und Farbwahl, Begrünung am und ums Gebäude sowie Beschattung.

Massnahmen

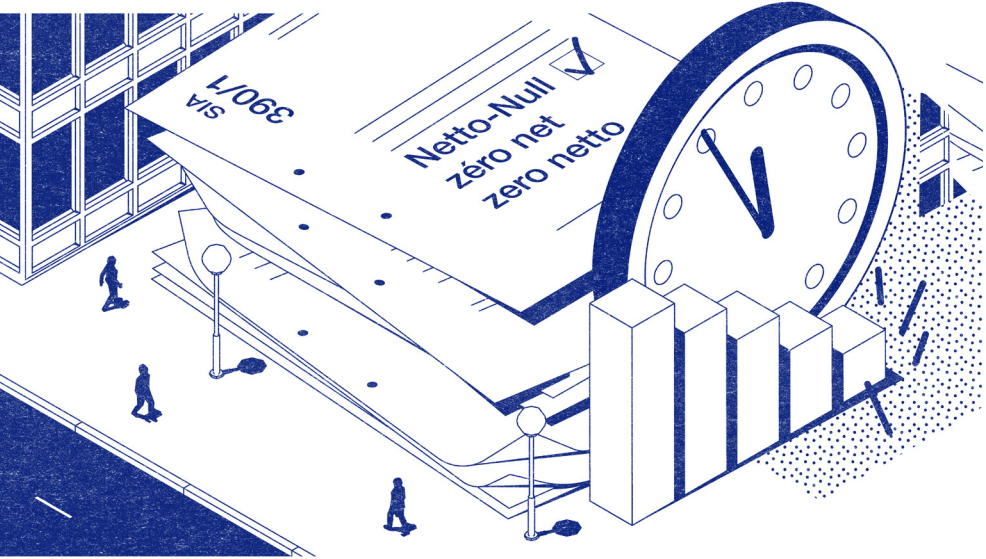
Der SIA verpflichtet sich mit dem Aktionsplan, der Bau- und Planungsbranche die Dringlichkeit des Themas zu vermitteln, sie zu motivieren und entsprechende Hebel in Bewegung zu setzen. Darüber hinaus erarbeitet er Lösungen und Hilfsmittel, die er den Mitgliedern, der Branche und der Gesellschaft zur Verfügung stellt. Auch sollen die beiden Wirkungsziele in den durch den SIA mitdefinierten Prozessen, Normen, Weiterbildungen und weiteren Aktivitäten abgebildet und somit eine zukunftsfähige Berufsausübung gefördert werden. In acht Handlungsfeldern listet der Aktionsplan Leitgedanken und Massnahmen auf, die die Akteure der Planungs- und Baubranche bei der Erreichung der Wirkungsziele unterstützen.

Mehr zum Aktionsplan sowie zu laufenden und geplanten Massnahmen finden Sie hier:



www.sia.ch/de/cms/themen/aktionsplan

Handlungsfeld 1 CO₂-Grenzwerte und Zielwerte

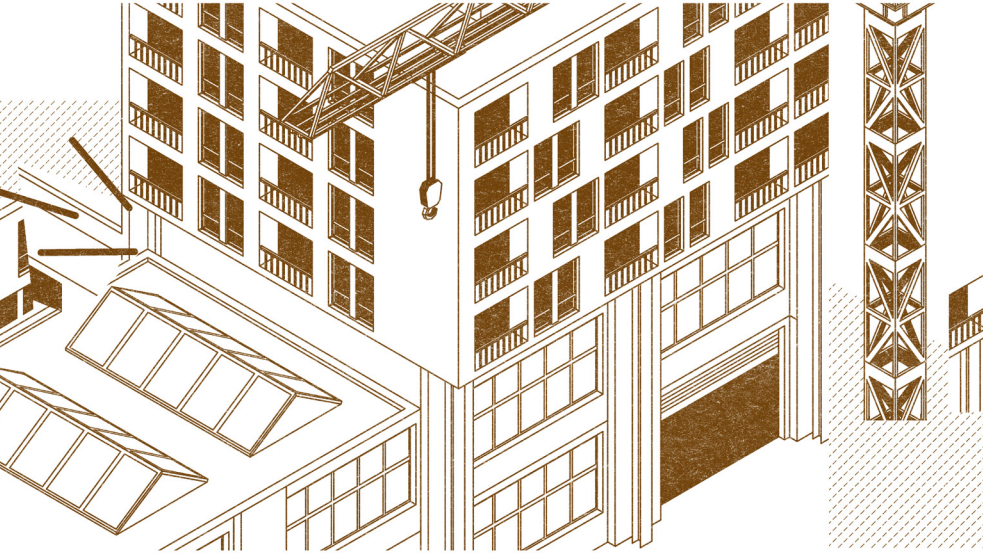


Während verbindliche CO₂-Grenzwerte für die Erstellung und den Betrieb eine Mindestanforderung vorgeben, sorgen Zielwerte für ambitionierte Projekte.

Leitgedanke

- 1 Für jede Bautätigkeit ist eine Ökobilanz zu erstellen.

Handlungsfeld 2 Bauen im Bestand



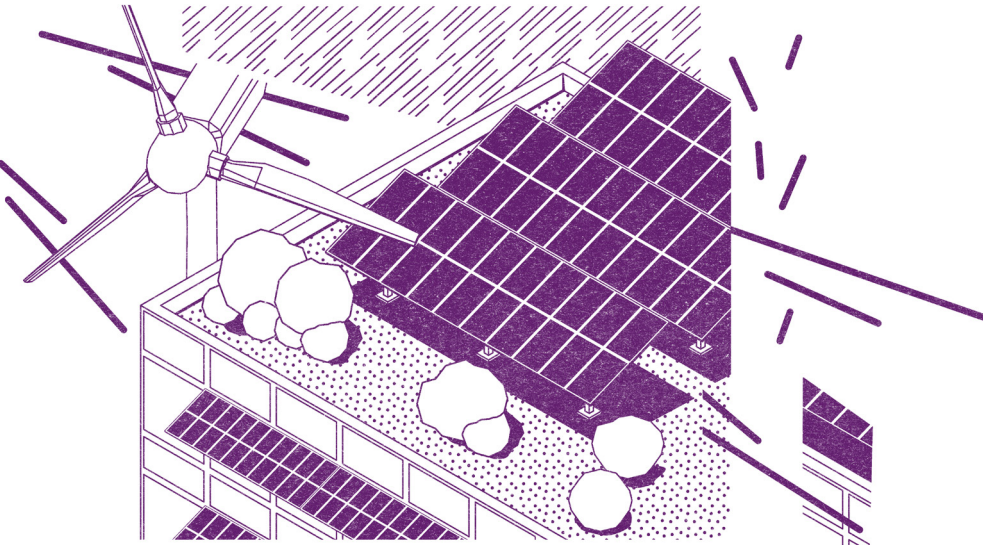
Das Bauen im Bestand und die Verlängerung der Nutzungsdauer sparen Ressourcen und Treibhausgase.

Leitgedanke

- 2 Jedes Bauwerk ist grundsätzlich als erhaltenswert zu betrachten.

Handlungsfeld 3

Nachhaltige Energieproduktion



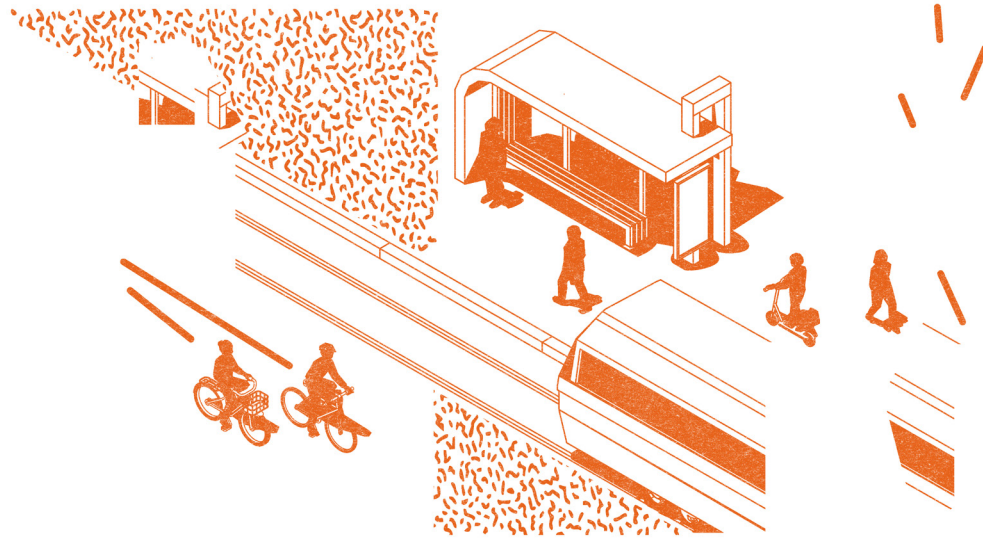
Für den Betrieb von Gebäuden, Maschinen und Fahrzeugen sind erneuerbare Energien zu nutzen und die nötigen Infrastrukturen wie beispielsweise Verbundsysteme auszubauen.

Leitgedanken

- 3 Die Sanierungsrate, zum Beispiel durch Heizungsersatz, ist zu erhöhen.
- 4 Bei jedem Bauwerk ist unter Berücksichtigung einer hohen Baukultur die maximal sinnvolle Fläche für Solarpanels zu nutzen und mit Begrünung zu kombinieren.

Handlungsfeld 4

Nachhaltige Mobilität



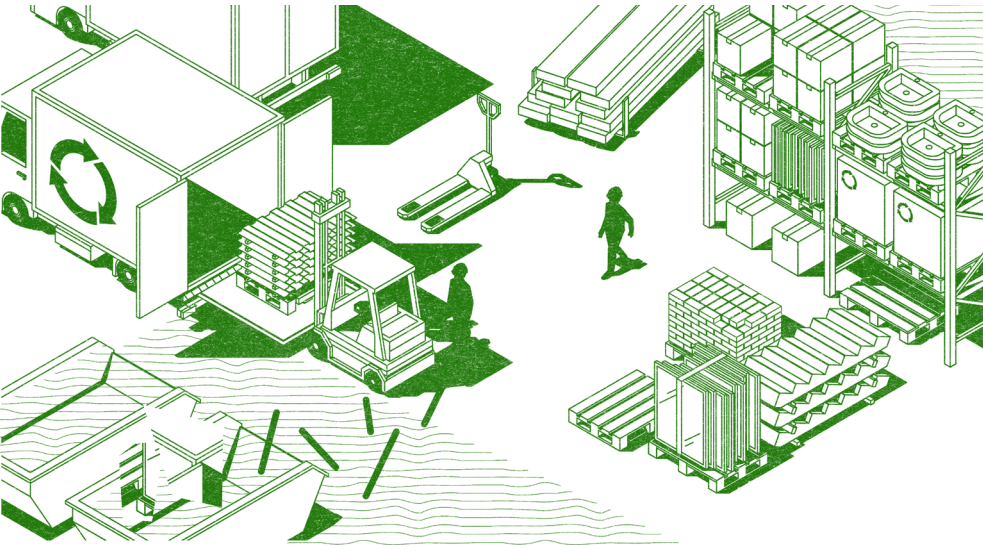
Für eine Reduktion der Umweltauswirkungen des Mobilitätssystems ist Suffizienz entscheidend. Intelligente Mobilitätslösungen spielen dabei eine zentrale Rolle.

Leitgedanke

- 5 Der Langsamverkehr – Fuss- und Veloverkehr – sowie der öffentliche Verkehr sind in der Planung zu priorisieren.

Handlungsfeld 5

6 Rs: Rethink, Refuse, Reduce, Reuse, Repair, Recycle



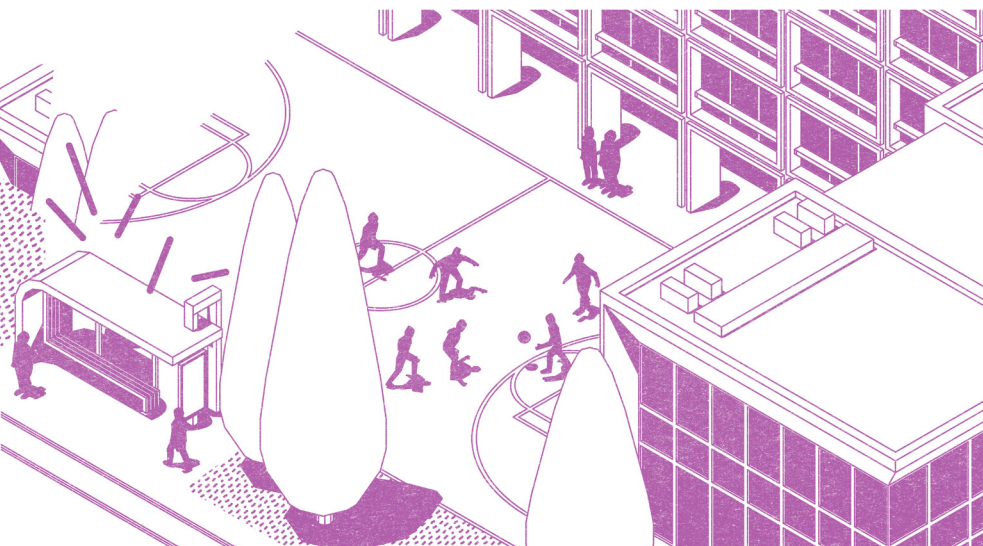
Jedes Projekt ist auf den Prüfstand zu stellen, um Ressourcenverbrauch und Emissionen einzudämmen. Zur Überprüfung können die sechs «Rs der Nachhaltigkeit» beigezogen werden: Hinterfragen, Ablehnen, Reduzieren, Wiederverwenden, Reparieren, Recyclen.

Leitgedanken

- 6 Jegliche Bautätigkeit ist hinsichtlich Ressourcenverbrauch, Komfortansprüche etc. zu hinterfragen und auf Nachhaltigkeit auszurichten.
- 7 Im Hoch- und Tiefbau sind Materialien und Bauteile zu wählen, welche eine möglichst geringe Gesamtumweltbelastung auf Bauwerksebene ermöglichen und die Kreislauffähigkeit miteinbeziehen.

Handlungsfeld 6

Qualitätsvolle Innenentwicklung



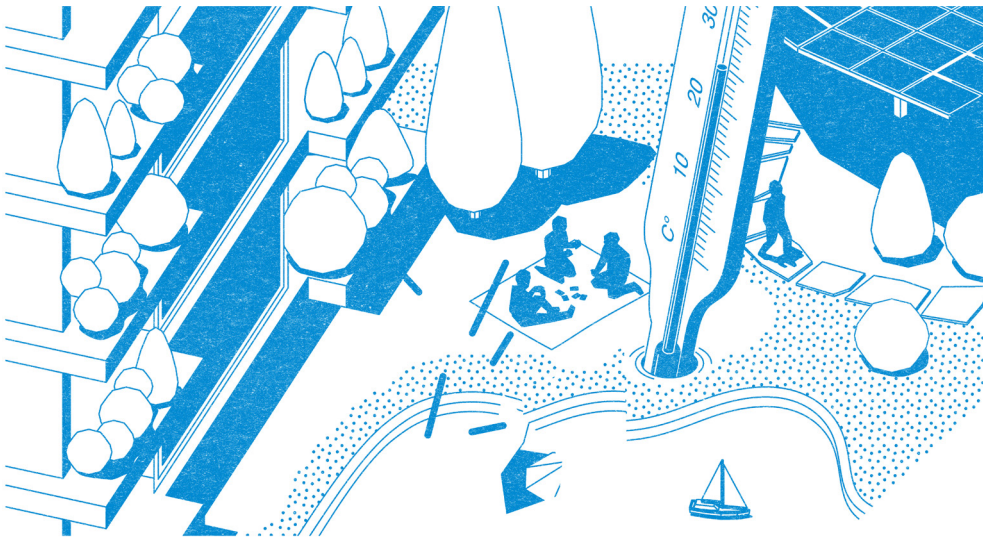
Flächensuffiziente Ansätze wie Flächenverbrauch pro Kopf, kurze Wege und eine gute Anbindung an bestehende Infrastrukturen reduzieren den Bedarf an ressourcenintensiven Bauten.

Leitgedanken

- 8 Der Flächenverbrauch pro Kopf ist qualitativ durch multifunktionale Verdichtung im Innen- wie Aussenraum zu reduzieren.
- 9 Mit jedem Bauvorhaben ist auch die dadurch induzierte Mobilität mitzudenken.
- 10 Die lösungsorientierte Integration von Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in raumplanerischen Instrumenten wie Richt- und Nutzungsplänen sind durch den SIA zu fördern.

Handlungsfeld 7

Risikobasierte Anpassung an den Klimawandel



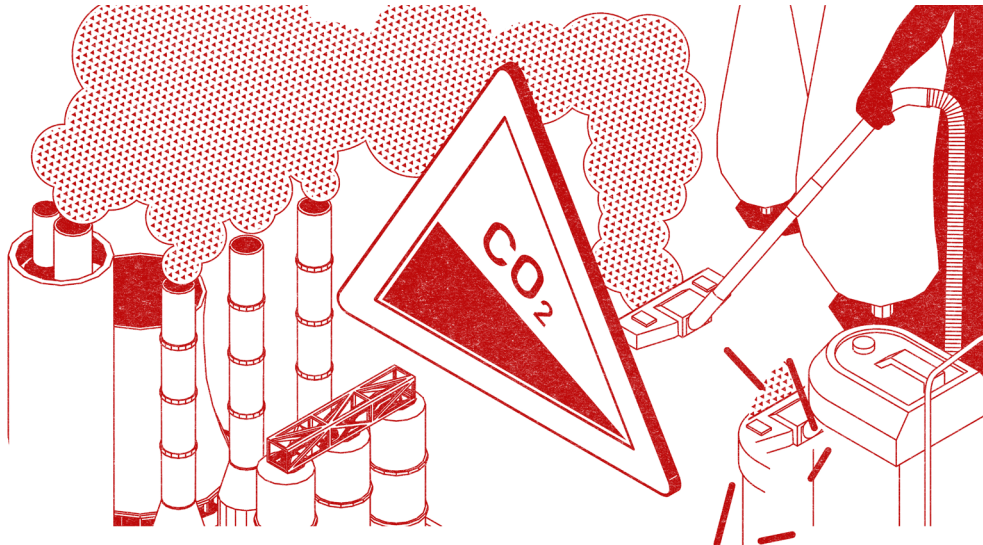
Da die Klimaerwärmung nicht mehr abzuwenden ist, muss schon heute bei der Planung das sich ändernde Klima berücksichtigt werden.

Leitgedanken

- 11 Bauwerke und Aussenräume sind klimaangepasst zu planen – beispielsweise nach dem Schwammstadt-Prinzip. Das heisst klimatische Änderungen sind risikobasiert zu berücksichtigen.
- 12 Biodiversitätsflächen sind zu sichern, zu fördern und zu vernetzen.
- 13 Leistungsanforderungen an Vegetation und Grünraum sind zu definieren und entsprechend zu bestellen.

Handlungsfeld 8

Negativemissionen und CO₂-Entfernung



Zur Realisierung von «Netto-Null-Gebäuden» werden aus heutiger Sicht auch Negativemissionen notwendig sein, um verbleibende, schlecht vermeidbare Emissionen auszugleichen.

Leitgedanke

- 14 Erste Priorität hat die Reduktion der Treibhausgasemissionen in Betrieb und Erstellung. Parallel dazu sind Negativemissionstechnologien zu entwickeln.